



- **Zu Recht:** EDEKA Hieber gab dem jungen Brasilianer eine Chance.
- **Zusammen:** Der Kontakt mit Mentor Jürgen Mäder motiviert Felipe Alves.
- **Zufrieden:** In Baden in Süddeutschland fühlt sich Alves wohl.

Mit Leidenschaft

Was **GEH DEINEN WEG**-Stipendiat Felipe Alves und Mentor Jürgen Mäder, Geschäftsführer der EDEKA Südwest, gemeinsam haben? Die Liebe zur Metzgerei. Mit Unterstützung schaffte es der Brasilianer, sich in Deutschland ein Zuhause aufzubauen.

Grüezi, Daag oder Guten Tag? Das badische Lörrach im Dreiländereck ist vermutlich nicht die idealste Region, um als Brasilianer Deutsch zu lernen. Wo verschiedenste Dialekte aufeinandertreffen, fasste **GEH DEINEN WEG**-Stipendiat Felipe Alves dennoch ohne vorherige Sprachkenntnisse Fuß und absolvierte eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann bei EDEKA Hieber.

Von seiner Heimatstadt Belo Horizonte in Brasilien ging es nicht direkt Richtung Süddeutschland: »Als ich acht Jahre alt war, wanderte meine Mutter nach Spanien aus. Und mit zwölf Jahren zogen meine Schwester und ich dann hinterher«, erzählt Alves. In Barcelona angekommen, machte er seinen Schulabschluss und entschied sich für eine Ausbildung zum Autolackierer. Anschließend eine Festanstellung zu bekommen, erwies sich jedoch als sehr schwierig – die Wirtschaftskrise war in Spanien deutlich zu spüren.

»Ein Freund erzählte mir von einem Ausbildungsprogramm in Deutschland. Ich fand die Sprache sowieso schön und hatte Lust auf etwas Neues«, sagt Alves. Der Start in Deutschland gestaltete sich leider schwieriger als gedacht: »Ich habe

nun mal keinen EU-Pass und nur ein Visum für Spanien. Man sagte mir, das sei kein Problem für das spanische Förderprogramm. Letztlich bekam ich durch das Programm aber keine Unterstützung – nicht finanziell und auch nicht in Form eines Sprachkurses«, bedauert Alves. Dafür halfen ihm Frau Hieber von EDEKA Hieber und seine Gastfamilie in Deutschland zu Beginn umso mehr: »Erst arbeitete ich einen Monat auf Probe bei EDEKA Hieber und machte dank Frau Hieber einen Deutsch-Crashkurs. Dann begann ich meine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann im Frische Center in Binzen«, erzählt er.

AUF EINER WELLENLÄNGE

Schon während der Ausbildung begeisterte Alves vor allem die Fleisch- und Wurstbedienungsstheke im Markt. Die Freude am Fleischerhandwerk – eine Gemeinsamkeit, die er mit seinem Mentor Jürgen Mäder, Geschäftsführer der EDEKA Südwest, teilt. Denn seit einem Jahr ist Alves Teil des **GEH DEINEN WEG**-Stipendienprogramms, das jungen Nachwuchs mit Migrationshintergrund fördert – ein wichtiges Element ist das Mentoring. Den 26-jährigen Brasilianer brachte **GEH DEINEN WEG**-

BEWERBUNGSPHASE GESTARTET

Die Bewerbungsphase für das zweijährige Programm **GEH DEINEN WEG** der Deutschlandstiftung Integration hat begonnen. Kennen Sie talentierte Nachwuchskräfte mit Migrationshintergrund, die von dem Programm profitieren könnten? Bewerbungen sind noch bis zum 24. September 2018 möglich. Darüber hinaus sucht die EDEKA-Zentrale regelmäßig engagierte Mentoren, die für zwei Jahre Nachwuchskräfte auf ihrem Weg bei EDEKA begleiten. Wenn Sie als selbstständige/r Kaufmann/-frau oder in den Regionalgesellschaften Karriere gemacht haben und Ihr Wissen und Ihre Erfahrung gerne an junge Menschen weitergeben möchten, melden Sie sich!

Weitere Informationen

Julia Ebert, EDEKA Zentrale AG & Co. KG, Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation/Public Affairs

☎ 040 6377-2772
 @ julia.ebert@edeka.de
 🌐 www.edeka-verbund.de/geh-deinen-weg
 🌐 www.deutschlandstiftung.net



GEH DEINEN WEG verbindet: Der Austausch bildet die Basis für Mentor Mäder (l.) und Stipendiat Alves.

einen entscheidenden Schritt weiter in der Integration. »Die Workshops und die Möglichkeit, sich mit einem Mentor auszutauschen, finde ich besonders hilfreich. Dadurch entstehen jede Menge Verbindungen«, berichtet Alves, »und jemanden wie Herrn Mäder als Mentor zu haben, ist natürlich eine große Ehre. Vor allem, wenn er, so wie heute, extra für mich aus Offenburg hierherfährt.«

»Mentor zu sein hat für mich einen ganz einfachen Grund«, so Jürgen Mäder, »man gibt etwas und bekommt etwas zurück. Gibt es etwas Schöneres, als junge Menschen abzuholen und ihnen eine Chance zu geben?« Ähnlich wie bei Felipe Alves verlief das letzte Jahr auch für Mäder

ereignisreich: Als langjähriger Fachgeschäftsführer des Fleischwerks wechselte er in die Geschäftsführung von EDEKA Südwest. »Als ich noch im Fleischwerk arbeitete, schlug man mich bereits als Mentor vor – schließlich verbindet das Herrn Alves und mich. Ich hab' keinen Augenblick gezögert«, erzählt Mäder. Ein Jahr später – nun als Geschäftsführer – bereut er diese Wahl nicht: »Meine Entscheidung würde heute nicht anders aussehen. Ich hatte so viel Glück in meinem Leben – da möchte ich etwas zurückgeben.«

Und Alves ergänzt: »Ich fühle mich wirklich sehr wohl in dieser Region, deshalb will ich erst mal hierbleiben. Mein Ziel ist es, Leiter einer Fleisch- und Wurstabteilung zu werden.« ● MIE



1 Jürgen Mäder ist sich sicher, dass EDEKA-Kaufleute klar von der Integration anderer Kulturen profitieren.

2 Dank der Weinberge vor der Tür kennt sich Alves auch im Markt bestens mit dem Sortiment aus.

3 In nur vier Jahren lernte Alves Deutsch – heute berät und bedient er kompetent die Kunden an der Fleischtheke.



» Felipe Alves (26), Einzelhandelskaufmann bei EDEKA Hieber in Müllheim-Niederweiler

Welche Schwierigkeit aus den Anfängen ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?

FELIPE ALVES: Meine Gastfamilie, bei der ich zu Beginn gewohnt habe, hat nur alemannisch gesprochen – das war sehr schwer zu verstehen. Auch das Deutsch der Kunden im Markt ist sehr unterschiedlich. Durch die Nähe zur Schweiz sprechen manche sogar Schweizerdeutsch. Das macht das Erlernen einer Sprache natürlich noch schwieriger.

Wo lebt der Rest deiner Familie?

ALVES: Überall in der Welt verteilt. Meine Schwester und meine Mutter leben in Barcelona. Mein Vater ist in Brasilien – und ich bin hier. Das ist aber in Ordnung für mich, ich habe mittlerweile auch Freunde hier. Die Leute sind hier wirklich nett, und ich fühle mich in dieser grünen Landschaft hier mehr zu Hause als in Spanien – es erinnert mich sogar etwas an Brasilien.

Was würdest du anderen Menschen mit Migrationshintergrund empfehlen, die nach Deutschland kommen?

ALVES: Auf jeden Fall zuhören und darauf achten, was andere einem sagen. Und natürlich offen sein, eine neue Kultur kennenzulernen.

Herr Mäder, inwieweit können Sie sich in die Situation von Herrn Alves hineinversetzen?

MÄDER: Ich kann mir sehr gut vorstellen, wie schwierig es ist, sich ein neues Leben aufzubauen – man weiß wahrscheinlich noch nicht einmal, wo das Licht angeht. Aber genau dafür gibt es Mitmenschen und bei GEH DEINEN WEG Mentoren, die einem zeigen, wo genau der Schalter ist.